

JAHRES- BERICHT 2022

INHALT

- Einleitung zum Jahresbericht 2022 / [4](#)
- Bericht des Stiftungsrates / [5](#)
- 60 Jahre Stiftung Christliches Altersheim St. Johann: Rückblick auf das Jubiläumsjahr / [7](#)
- Projekte und neue Themenanlässe / [9](#)
- Forschungsprojekt IPOS-Dem: Wissenschaft und Praxis / [11](#)
- Organisation: Berichte aus den Abteilungsleitungen / [13](#)
- Bilanz und Erfolgsrechnung 2022 / [15](#)

Der direkte Link zum
digitalen Jahresbericht 2022
(pflegehotel-bs.ch/jb2022)





EINLEITUNG



Mein Vorgänger, Urs Mayer, hat mir bei seinem Abschied Ende März 2022 einen Schokoladenschlüssel zu einem Schokoladenherzen geschenkt. Nicht einen Schlüssel, der das Verschliessen, sondern der das Öffnen unterstützen soll. Den Schokoladenschlüssel setze ich gleich mit Empathie und Wertschätzung. Ich verwende diesen Schokoladenschlüssel also überall dort, wo es um Beziehungen geht. Beziehungen nach innen und nach aussen. Ein bewegtes Unterfangen. Und Bewegung gibt es im Pflegehotel St. Johann weiss Gott genug. Ich schätze den Mut und das Wohlwollen des Stiftungsrates, der Führungskräfte und der Mitarbeitenden. Sie alle lassen sich nicht nur auf Neues ein, sondern stossen es auch mit eigenen Ideen an. Zeitweise fühle ich mich wie in einem grossen Versuchslabor, in dem entwickelt, getestet, verworfen und vertieft wird.

Darüber hinaus dürfen wir auch auf viel Bewährtes und erfahrene Mitarbeitende zurückgreifen. Nicht alles muss neu erfunden werden. Im Gegenteil. Es gibt vieles im Pflegehotel St. Johann, das gepflegt werden muss und besondere Aufmerksamkeit verdient.

Natürlich werden auch Fehler gemacht, kämpfen auch wir mit den Folgen der Corona-Pandemie, spüren den Fachkräftemangel und die immer zahlreicheren Wünsche nach individuellen Leistungen. Sie sind Ansporn, nach Lösungen zu suchen, oder verlangen von uns, auf die Grenzen des Leistbaren aufmerksam zu machen.

Es sind Menschen, die dies alles möglich machen. Menschen, die das Herz am richtigen Fleck haben und grossen Einsatz leisten.

All diesen Menschen möchte ich danken. Es ist für mich ein grosses Privileg, der Geschäftsführer des Pflegehotels St. Johann zu sein. Coco Chanel (Modedesignerin und Unternehmerin 1883–1971) soll offenbar gesagt haben: «Es gibt die Zeit für die Arbeit. Und es gibt eine Zeit für die Liebe. Mehr Zeit hat man nicht.» Ich darf an meinem Arbeitsplatz beides miteinander verbinden.

Wir blicken auf ein reiches 2022 zurück und picken für Sie ein paar besondere Erlebnisse heraus.

Herzliche Grüsse

André Gyr, Geschäftsführung Pflegehotel St. Johann

ZUM GLÜCK...



... haben wir entschieden, André Gyr zum Geschäftsführer des Pflegehotels St. Johann zu wählen. Er hat am 1. April 2022 in seiner neuen Funktion gestartet. Und mit seinem guten ersten Jahr im Amt wurden wir bestätigt, den richtigen Entscheid getroffen zu haben.

Mit André Gyr haben wir einen sehr kompetenten Geschäftsführer, der richtige und wichtige Schritte einleitet für die Zukunft des Pflegehotels St. Johann, denn «nichts ist so beständig wie der Wandel». Die vermeintlichen, manchmal etwas starr wirkenden Leitplanken, die wir seitens Behörden und Versicherungen

haben, dürfen uns keinesfalls davon abhalten, beweglich zu bleiben. Die gesellschaftlichen Veränderungen und die individuellen Wünsche an Alter und Langzeitpflege benötigen eine innovative Geschäftsführung. André Gyr bleibt am Puls der Zeit und entwickelt, zusammen mit dem Stiftungsrat, Strategien und stellt notwendige Weichen.

Sein Fokus auf Öffentlichkeitsarbeit und Bekanntmachung ist klug, wie auch die Digitalisierung auf allen Ebenen. Das Hinarbeiten auf eine Spitex-Lizenz macht Sinn, wenn man das Bedürfnis der Menschen einbezieht, immer länger zu Hause bleiben zu können. Die Individualisierungen im Angebot für die Bewohnenden sowie der Seniorinnen-/Seniorenrat sind nur ein paar wenige Beispiele für innovatives Management.

Sehr stark beschäftigen uns Infrastrukturthemen. Ist doch auch unser Haus «in die Jahre gekommen». Und wie das so ist im Alter, es kommen kleinere und grössere Sachen, die sorgfältige Pflege benötigen. André Gyr und sein Team gehen diese Themen strukturiert an und setzen sie Schritt für Schritt um, so wie das einerseits finanziell und andererseits inhaltlich machbar ist.

Im Namen des Stiftungsrates möchte ich mich sehr herzlich bei allen Mitarbeitenden des Pflegehotels St. Johann bedanken. Sie tragen zu einem hochstehenden guten Angebot für die Senioren und Seniorinnen bei und sie sorgen dafür, dass unser Pflegehotel ein liebevoll professionell geführtes Haus ist für den letzten Lebensabschnitt.

Marianne Eggenberger, Präsidium Stiftung Christliches Altersheim St. Johann



60 JAHRE STIFTUNG CHRISTLICHES ALTERSHEIM ST. JOHANN

André Gyr, Geschäftsführung

Die Stiftung Christliches Altersheim St. Johann und das Pflegehotel St. Johann feierten in diesem Jahr Geburtstag. Sie wurden 60 Jahre alt und begingen diesen Anlass im Herbst 2022 mit einer Reihe von Veranstaltungen.

Im Zentrum dieser Veranstaltungen stand der Wandel vom bisherigen Altersheim zum zeitgemässen Palliative-Care-Anbieter. Mit all seinen Errungenschaften und möglicherweise auch Enttäuschungen der vergangenen Jahre und dem Ausblick auf eine herausfordernde Zukunft.

Ewiges Leben für Pflegeheime?

In einer ersten Podiumsveranstaltung tasteten sich die Teilnehmenden, moderiert durch Cornelia Kazis, an die Grundsatzfrage heran, ob es für Pflegeheime ein ewiges Leben gibt. Ist deren Existenz gesichert? Gibt es einen Denkmalschutz für Pflegeheime?

René Fasnacht (ehemaliger Leiter Abteilung Langzeitpflege) und Linda Greber (noch Leitung Abteilung Langzeitpflege) machten einen spannenden Rück- und Ausblick. Fazit: Es gibt kein garantiertes ewiges Leben für Pflegeheime. Vielmehr die Notwendigkeit, sich laufend auf die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen auszurichten, besondere Stärken weiterzuentwickeln und sich damit klarer zu positionieren.



Was wir sind, das werdet ihr!

Vor 24 Jahren hatte der Fotograf Guido Schärli vom Pflegehotel St. Johann den Auftrag erhalten, von den damaligen Bewohnenden Porträts herzustellen. Daraus entstand eine Sammlung eindrücklicher Bilder, die Lebensgeschichten erzählen. Geschichten, denen Guido Schärli in den vielen Gesprächen mit den Bewohnenden begegnet war und an die er sich im Interview mit Cornelia Kazis mit Blick auf das eigene Älterwerden erinnerte.

War früher alles besser?

An der zweiten Podiumsveranstaltung reflektierten die Teilnehmenden den Wandel aus Sicht von Pflege und Ärzteschaft. War früher alles besser oder bloss anders? Wie wurde früher gelebt und gestorben, wie heute? Welche Fähigkeiten stehen heute bei der Begleitung und Pflege von Seniorinnen/Senioren im Zentrum und worin unterscheiden sie sich von den Anforderungen von früher?

Cornelia Kazis begrüßte zur Beantwortung dieser Fragen das anwesende Publikum und ihre Gäste, Klaus Bally (ehemaliger Hausarzt und Palliativmediziner), Grace Albrecht (Assistentin Pflegedienstleitung Pflegehotel St. Johann), Marta Zimmermann (ehemalige Pflegefach- und Multifunktionsfrau Pflegehotel St. Johann) und Bernard Flückiger (Chefarzt adullam Spital und Heimarztpraxis abalance).

Fazit: Es hat sich viel verändert und auch verbessert. Das Herz am rechten Fleck zu haben, ist jedoch weiterhin unverzichtbar.

Was – ich ins Pflegeheim?

Willi Müller (gespielt vom Schauspieler Gian Rupf) ist nicht mehr der Jüngste. Mit seinen Fragen, Sorgen und Gedanken wurden die Teilnehmenden einer performativen Führung zu den wichtigsten Orten im Pflegehotel St. Johann begleitet. Ähnlich einer «Hausführung», wie sie bei interessierten Seniorinnen/Senioren arrangiert wird. Willi Müller stellte jede Frage, die ihm einfiel, Hemmungen hatte er keine, Gefühle viele. Die «Hausführung» wurde bereichert durch literarische Häppchen, die die Teilnehmenden zum Lachen animierten oder auch mal nachdenkliches Schweigen auslösten. Eine neue Form des gegenseitigen Kennenlernens zwischen Interessierten und dem Pflegehotel St. Johann.



PROJEKTE

Leben und Sterben Sie wohl

André Gyr, Geschäftsführung

In den Alters- und Pflegeheimen hat sich viel getan. Spezialisierungen werden herausgehoben, eine integrale Versorgung angestrebt und auch das umfassende Konzept der Palliative Care ist nicht mehr bloss ein Lippenbekenntnis. Was nach unserer Wahrnehmung noch wenig stattfindet, ist der öffentliche Dialog über Fragen der Zerbrechlichkeit, des Sterbens und des Todes.

Aus diesem Grund entschied sich das Pflegehotel St. Johann, unter dem Titel «Leben und sterben Sie wohl» eine zweijährige Veranstaltungsreihe durchzuführen.

Before I Die

André Gyr, Geschäftsführung

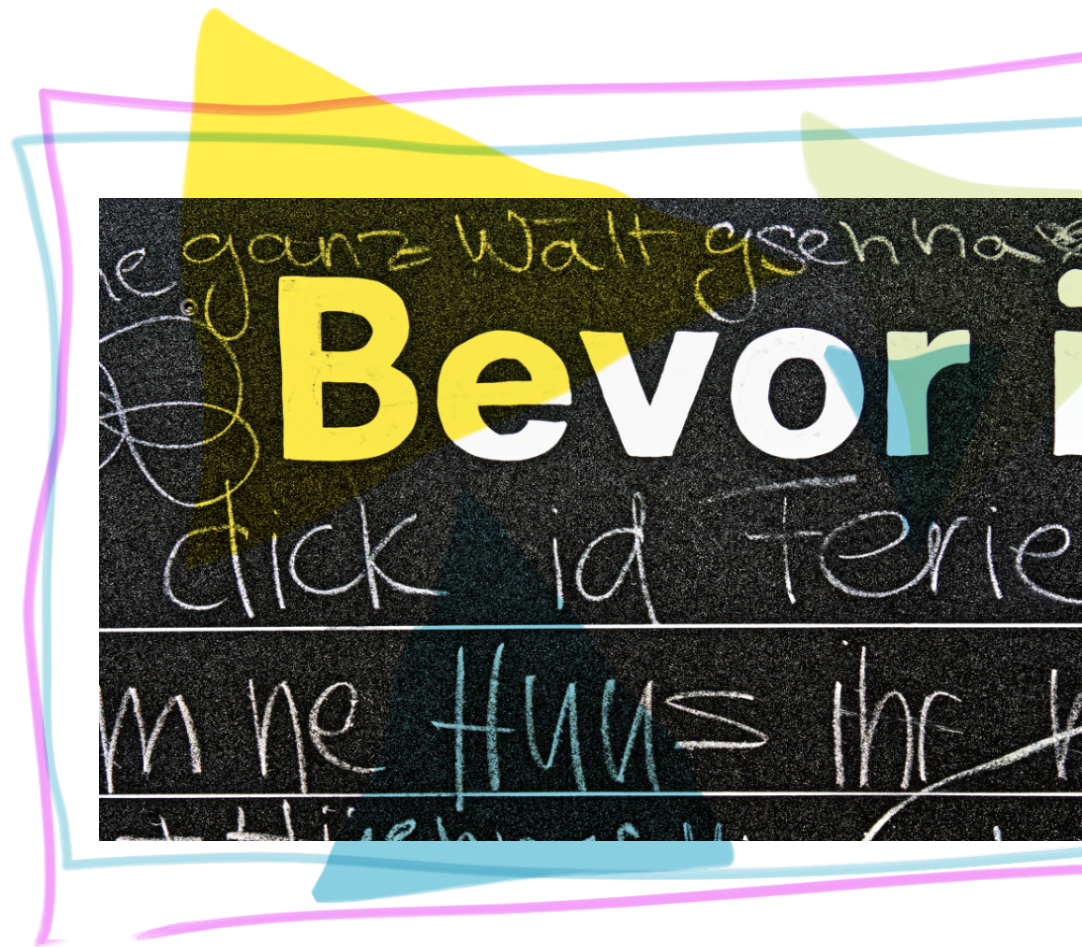
Auftakt der Veranstaltungsreihe war die Kunstinstallation «Before I Die» von Candy Chang, wie sie weltweit in ähnlicher Form realisiert wurde (siehe www.beforeidieproject.com). An der Fassade des Pflegehotels St. Johann wurden im Oktober 2022 fünf schwarze Tafeln angebracht, genügend Schreibkreiden und Informationsblätter bereitgestellt. Die vorbeigehenden Passantinnen/Passanten wurden damit eingeladen, sich zu ihren Herzenswünschen Gedanken zu machen und sich mit anderen auszutauschen. Viele blieben stehen, obschon sie es eilig hatten. Es wurde viel gelesen und geschrieben, weshalb die Tafeln meist alle zwei bis drei Tage gereinigt werden mussten, um Platz für neue Beiträge zu schaffen. Die Beiträge wurden vorher fotografiert und Auszüge davon auf der Website des Pflegehotels St. Johann digital veröffentlicht. Das Projekt war ein voller Erfolg. Es hat wie beabsichtigt den Dialog im öffentlichen Raum angestossen und von sich reden gemacht.

Auch die Resonanz in den Medien blieb nicht aus, denn die Installation an einem Alters- und Pflegeheim schien gewagt zu sein, hinterliess jedoch meist sehr positive Rückmeldungen und regte auch in den Beitragskommentaren von 20min zu Diskussionen an.

Weitere Veranstaltungen folgen 2023–2025. Wer darüber informiert werden will, kann den Newsletter (<https://veranstaltungen.pflegehotel-bs.ch/de/newsletter>) des Pflegehotels St. Johann abonnieren oder ganz einfach anrufen (+41 61 326 16 16).

Themen werden sein:

- Das Älterwerden in der Paarbeziehung (Zerbrechlichkeit wagen)
- Das letzte Rätsel (Sterbensmoment beschreiben)
- Die Kunst des Ausklangs (letzte Reise vorbereiten)
- Den Knigge zu Grabe tragen (dem Sterben und dem Tod Sprache/Ausdruck verleihen)
- Vom Bett ins Grab (das Notwendige erkennen)



FORSCHUNGSPROJEKT IPOS-DEM

André Gyr, Geschäftsführung und Manuel Hammann, Leitung Pflegedienst

Alle sprechen von Lebensqualität. Diese möglichst lang und umfassend aufrechtzuerhalten, ist die oberste Pflicht einer Langzeitpflegeinstitution. Trotzdem, was ist Lebensqualität? Wie können wir sie messen und positiv beeinflussen?

Vor der Einführung des neuen seniorinnen-/seniorenzentrierten Prozessmodells (voraussichtlich 2024) suchte das Pflegehotel St. Johann nach einem geeigneten Hilfsmittel, mit dem die Lebensqualität nicht nur gemessen, sondern die Ergebnisse dieser Erhebung auch zeitnah und individualisiert für die Optimierung genutzt werden können. Dies gab den Anlass, sich am Forschungsprojekt IPOS-Dem zu beteiligen, in dem verschiedene dieser Hilfsmittel praxisnah in 22 Institutionen evaluiert wurden. Das Projekt wurde von der Fachhochschule Westschweiz angeboten und von Prof. Dr. Andrea L. Kopitz und dem Doktoranden Frank Spichiger geleitet.

Das Pflegehotel St. Johann hat anfänglich mit 10 Seniorinnen/Senioren (von 75) teilgenommen – alle mit einer bestätigten Demenz-Diagnose.

Pflegende, Aktivierungstherapeutinnen und Angehörige wurden mittels Schulung in die Rahmenbedingungen des Forschungsprojektes eingeführt und auch in das Ausfüllen der Fragebögen.

Im Zeitraum von 15 Monaten wurden online monatlich Fragebögen ausgefüllt, und zwar von den Pflegenden, der Aktivierung und, wo möglich, auch durch die Angehörigen.



Überschneidend dazu wurden während eines halben Jahres monatlich Fallbesprechungen durchgeführt, in denen die Ergebnisse aus dem IPOS-Dem-Fragebogen verwendet wurden, um die unterschiedlichen Perspektiven zu erkennen, gemeinsame Massnahmen festzulegen und die Wirkung beurteilen zu können.

Durch angepasste Massnahmen versuchte man, die Lebensqualität der teilnehmenden Seniorinnen und Senioren zu verbessern. Die integrierten Fallbesprechungen, geführt von Frau Prof. Dr. Koppitz, dienten dazu, das individuelle Optimierungspotenzial bei den einzelnen Seniorinnen und Senioren zu erkennen. Ein wichtiger Bestandteil dieses Vorgehens sind die gemessenen IPOS-Dem-Punkte, die es erlaubten, Veränderungen im Grad der Symptombelastung visuell darzustellen. Als Abschluss jeder Fallbesprechung wurden aus den gesammelten Daten mit Unterstützung von Frau Dr. Koppitz Empfehlungen und Massnahmen erarbeitet, die helfen sollten, die Lebensqualität trotz demenzieller Einschränkung zu optimieren. Wir profitierten sehr von diesem Projekt, kamen zu neuen Erkenntnissen, lernten, Problematiken differenzierter wahrzunehmen und Anpassungen in der Tagesstruktur sowie in pflegerischen Interventionen fallbezogen vorzunehmen. Tatsächlich war es uns letztlich auch möglich, die Lebensqualität zu optimieren und positiv auf das von aussen beurteilbare Befinden der Seniorinnen und Senioren einzuwirken. Eine Reduktion der Verhaltensauffälligkeiten bei den an der Studie teilnehmenden Seniorinnen und Senioren war messbar und für das Personal im Alltag auch spürbar. Die wissenschaftlichen Ergebnisse des Forschungsprojektes werden durch die Fachhochschule veröffentlicht.

Kontakt

Andrea L. Koppitz ■ Prof. ZFH, Dr. rer. medic., RN

Palliative Aged Care & Dementia Care

HES-SO ■ Fachhochschule Westschweiz, HedS-Fribourg, Institut für angewandte Forschung in der

Gesundheit ■ Route des Arsenaux 16a ■ 1700 Freiburg/Fribourg ■ Schweiz/Suisse

andrea.koppitz@hefr.ch | www.heds-fr.ch

ORGANISATION

Neuorganisation Führungsstruktur Pflegekader

Manuel Hammann, Leitung Pflegedienst

Die Corona-Pandemie war für die Pflegemitarbeitenden psychisch und physisch sehr belastend. Die organisatorischen und kommunikativen Anforderungen haben sich deutlich erhöht. Frische Ideen und stockwerkübergreifende Herangehensweisen waren gefragt, weshalb auch die Führungsstruktur des Pflegekaders überdacht wurde. Dabei ging es auch darum, fachliche Talente zu erkennen und in neue Funktionen zu überführen.

Weiterhin besteht für jede Station eine Stationsleitung, das stationsübergreifende Pflegekader wurde jedoch durch Verschiebung bestehender Ressourcen ergänzt. Neben der Leitung Pflegedienst wurden eine Assistenzstelle (mit RAI-Hauptverantwortung) und eine Leitung Spitex (Spitex-Pflegehotel auf Tour) aufgebaut.

Neuorganisation Pikettdienst

Manuel Hammann, Leitung Pflegedienst

Weitere Umstellungen waren die Neuorganisation des Pikettdienstes und die funktionsgerechte Zuweisung der Zuständigkeitsbereiche. Die Vorteile dieser Veränderungen haben sich innert Kürze bemerkbar gemacht. Gerade bei personellen Ausfällen kann dadurch effizienter und schneller geholfen werden.

Neu existieren drei Pikettdienste, die alle über dieselbe interne Telefonnummer erreichbar sind:

- Pikettdienst Pflege: pflegerische Themen plus Absenzenmeldungen
- Pikettdienst Technik: technische Themen (ergänzt mit Herstellerpikett)
- Pikettdienst Geschäftsleitung: sicherheitsrelevante Themen und Ereignisbewältigung

Die Triage zu den passenden Pikettdiensten erfolgt digital über ein Auswahlmenü der Telefonzentrale.

Neue Leitung Küche

Ursina Fetzer, Leitung Hotellerie

Patrick Birgy könnte viele Geschichten erzählen und es würde ein dickes Buch voller manchmal schwerer, aber auch unterhaltsamer, spannender Anekdoten entstehen. Am 1. März 1988 hatte er seinen ersten Arbeitstag im Pflegehotel St. Johann und schon kurze Zeit danach konnte er die Funktion als Chefkoch übernehmen. Viele Jahre prägte er mit seiner Persönlichkeit und Erfahrung die kulinarische Entwicklung des Pflegehotels St. Johann.

Er hat in diesem Jahr entschieden, etwas kürzer zu treten und sich Schritt für Schritt auf seine wohlverdiente Pensionierung vorzubereiten. Aus diesem Grund hat Patrick Birgy seine bisherige Funktion als Chefkoch an seinen langjährigen und erfahrenen Souschef Fabrice Boeglin übergeben. Wir sind überzeugt, mit Fabrice Boeglin einen sehr guten Nachfolger gewählt zu haben, und wünschen ihm zu seinem neuen Wirkungsbereich alles Gute, viel Freude und Erfolg.

Entlastungsaufenthalte

Roswitha Federhofer, Leitung Administration

Entlastungsaufenthalte entsprechen einem grossen Bedürfnis. Die Anmeldungen dazu erfolgen oft sehr kurzfristig. Trotzdem versuchen die zuständigen Mitarbeitenden, die Vorbereitung genauso sorgfältig durchzuführen, wie dies bei einer Anmeldung für einen langfristigen Aufenthalt gemacht wird. So wird der Entlastungsaufenthalt für alle Beteiligten zu einem gegenseitigen Kennenlernen, entsteht Vertrauen und resultiert häufig der Entscheid für einen langfristigen Aufenthalt.

Um dem gesteigerten Bedürfnis nach Entlastungsaufenthalten gerecht zu werden, brauchte es Raumreserven, die das Pflegehotel St. Johann durch einen grösseren Umbau von bisher wenig genutzten Räumen sicherstellen konnte.



BILANZ PER 31. DEZEMBER 2022

Aktiven	Rechnung	Vorjahr
Flüssige Mittel	2'452'453.07	1'901'118.78
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'087'275.49	1'048'512.60
Übrige kurzfristige Forderungen	46'089.83	289'653.25
Aktive Rechnungsabgrenzungen	90'648.90	129'226.75
Sachanlagen	6'986'830.35	7'399'506.08
Total Aktiven	10'663'297.64	10'768'017.46
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	406'419.77	321'392.56
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	735'626.70	730'071.65
Passive Rechnungsabgrenzungen	269'974.90	277'214.55
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	6'175'000.00	6'175'000.00
Rücklagenkapital	2'319'027.45	2'469'027.45
Fondskapital	84'363.09	89'232.44
Stiftungskapital		
Stand am 1. Januar	706'078.81	917'098.03
Jahresverlust	-33'193.08	-211'019.22
Total Passiven	10'663'297.64	10'768'017.46

Der Revisionsbericht der Testor Treuhand AG vom 12.05.2023 bestätigt, dass es keine Sachverhalte gibt, aus welchen man schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

ERFOLGSRECHNUNG VOM 1. JANUAR – 31. DEZEMBER 2022

Ertrag	Rechnung	Vorjahr
Taxeinnahmen	8'568'569.50	8'091'868.85
Zuschläge, Pauschalen	7'967.70	55'425.30
Medizinische Nebenleistungen	45'001.41	4'505.70
Übrige Leistungen an Bewohner	138'216.40	136'708.60
Mietertrag	31'973.35	30'122.35
Erträge Cafeteria, Mahlzeiten	167'923.31	86'815.95
Leistungen an Personal und Dritte	6'431.80	9'579.90
Beiträge, Subventionen	13'924.60	17'162.50
Erlösminderungen	-49'426.64	-15'120.25
Total Ertrag	8'930'581.43	8'417'068.90
Aufwand		
Personalaufwand	-6'335'250.18	-6'256'350.89
Übriger betrieblicher Aufwand	-1'795'552.50	-1'603'933.08
Total Aufwand	-8'130'802.68	-7'860'283.97
Abschreibungen auf Anlagevermögen	-811'283.30	-758'762.00
Betriebsergebnis	-11'504.55	-201'977.07
Finanzaufwand und Finanzertrag	-209'168.53	-207'403.25
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	187'480.00	198'361.10
Jahresergebnis	-33'193.08	-211'019.22

